

Reclams
Lateinisches Zitate-Lexikon

Reclams
Lateinisches Zitate-Lexikon

Von
Muriel Kasper

Reclam

Für Raban und Maura

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14474
1996, 2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Umschlaggestaltung: Philipp Reclam jun. Verlag GmbH
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und
RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-014474-9
www.reclam.de

Einleitung

So ein paar grundgelehrte Zitate zieren den ganzen Menschen.

Heinrich Heine, *Reisebilder*, Zweiter Teil

Es mag seltsam anmuten, daß eine Sammlung lateinischer Zitate mit einem Spruch eines deutschen Dichters beginnen soll – zumal einem so ironischen. Kaum ein anderes Zitat jedoch gibt die Zwiespältigkeit eines solchen Unterfangens in der heutigen Zeit so treffend wieder.

Auch wenn im Internet Kommunikationen in lateinischer Sprache stattfinden, so ist generell eher eine rückläufige Tendenz in der ernsthaften Auseinandersetzung mit der Sprache und Kultur Roms zu verzeichnen – eine Tendenz, die bei der zunehmenden Relevanz anderer Wissensbereiche verständlich ist, die Liebhaber der Reichtümer jener Kultur jedoch eine enorme geistige Verarmung der kommenden Zeiten voraussehen läßt.

Dieser Tendenz steht die oft mißbrauchte Aura der Gelehrsamkeit gegenüber, die in den Augen vieler die lateinische Sprache auch heute noch umgibt: Manch einer bedient sich solcher Zitate, um mit ein paar souverän dahergesagten lateinischen Worten seine vermeintlich »tiefe Gelahrtheit anzubringen« (wieder Heine, siehe oben). »Delirant, isti Romani!« – »Die spinnen, die Römer!« mag sich da der mit unverständlichem Latein bombardierte Gesprächspartner sagen.

Sowohl dem Verschwinden einer ganzen Kultur als auch dem seichten, allein auf Prestige bedachten Wissen möchte dieses Büchlein entgegenwirken. Es soll Neugierde wecken, zu weiterer Lektüre anregen und vor allem die Bedürfnisse der Benutzer erfüllen, die ein bestimmtes Zitat suchen: durch knappe, exakte Hinweise auf den genauen Wortlaut eines Zitats, dessen Fundort und, wenn nötig, durch Erläuterungen zum literarischen Kontext und kulturellen Hintergrund. Leser, die mit der Sprache Roms bislang keinen Kontakt hatten, sind hier ebenso angesprochen wie Kenner der lateinischen Literatur, da neben den Infor-

mationen zur Situierung der Zitate häufig Parallelstellen aufgeführt werden. Die streng alphabetische Anordnung der Einträge erlaubt es, auch ohne Kenntnis des Lateinischen ein im Wortlaut vorliegendes Zitat ausfindig zu machen. Wer lediglich rudimentäre Sprachkenntnisse besitzt, dem soll durch die textnahen (für deutsche Ohren daher bisweilen vielleicht etwas widerspenstigen) Übersetzungen der lateinischen Originale wieder auf die Sprünge geholfen und das Zitat so auch sprachlich nähergebracht werden. Die »Holprigkeit« mancher Übersetzung wird, wo dies möglich ist, durch analoge sprichwörtliche Wendungen des Deutschen wettgemacht, die in vielen Fällen Karl Simrocks Sammlung deutscher Sprichwörter entnommen sind. Bei der Suche nach dem Ausspruch eines bestimmten Urhebers leistet ein Quellenregister (siehe S. 421), das bei den wichtigsten Schriftstellern nach Einzelwerken oder Werkgruppen aufgliedert ist, eine Hilfestellung. Lesern, die ein Zitat für einen bestimmten Anlaß suchen oder sich nicht mehr an den genauen Wortlaut erinnern, mag ein knappes Schlagwortregister (siehe S. 402) dienlich sein.

Die ausgewählten Zitate beschränken sich nicht auf antike Quellen, sondern illustrieren das Fortleben der lateinischen Sprache über das Mittelalter hinaus bis in die Neuzeit: Queen Elizabeth II. hat mit ihrem Ausspruch aus dem Jahre 1992 hier in zeitlicher Hinsicht das letzte Wort (siehe S. 35). Außer literarischen Zitaten fanden auch zahlreiche Wendungen aus dem kirchlichen und juristischen Bereich sowie aus Studentenliedern neben Aussprüchen historischer Persönlichkeiten Eingang. Frappant ist bereits nach kurzem Schmökern die gedankliche Nähe vieler Zitate zu heutigen Lebenssituationen; häufig zeigt sich auch eine Parallelität zu den sprachlichen Motiven des Deutschen (z. B. »Una hirundo non facit ver« – »Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling«). Befremdlich hingegen sind etwa die zahlreichen misogynen Einträge, die, auch wenn bereits das Zeitalter der »political correctness« eingeläutet wurde, hier aus zwei Gründen nicht fehlen sollen: Zum einen wäre die Sammlung ohne sie nicht vollständig und würde das Bild des überlie-

ferten Gedankenguts verfälschen. Zum andern bieten Hintergrundinformationen zu solchen Zitaten mitunter die Mittel, ewig Gestrige zu entwaffnen, wurden doch manche Aussprüche erst im Laufe ihres Gebrauchs frauenfeindlich gedeutet, während sie im Kontext des Originals anders intendiert waren (siehe z. B. das Plautus-Zitat auf S. 209).

Um einen effektiven Gebrauch dieses Buchs zu gewährleisten, sind noch einige Hinweise vonnöten:

Wie erwähnt, sind die Zitate streng alphabetisch geordnet. Bei Prosa-Zitaten können einleitende Partikel (z. B. »et«, »nam«) wegfallen, auch wenn sie dem Original voranstehen. Ausschlaggebend für eine solche Auslassung ist die jeweils gängige Zitierweise – ein Vorgehen, das sicherlich anfechtbar ist. Verse hingegen werden unter Beachtung der Satzgrenzen vollständig zitiert. Sind Aussprüche in mehreren Formen überliefert, so wird dies durch Verweise vermerkt (siehe z. B. »disiecti membra poetae«, häufig zitiert als »disiecta membra poetae«).

Bei den Quellenangaben wurde stets versucht, einen wörtlichen Beleg für die überlieferte Wendung zu finden, was nicht immer möglich war. Ist der Eintrag gegenüber dem Original nur geringfügig syntaktisch verändert, so wird dies durch Zufügung von »nach« (z. B. »nach Cicero«) verdeutlicht. Eine Ausnahme bilden allerdings vollständige Sätze, die im Original in eine längere Periode eingebettet sind; sie werden als in sich geschlossene Sätze zitiert. Sind Zitat und Quelle nur inhaltlich miteinander verwandt, wird der Fundort mit »vgl.« eingeleitet. Wendungen, die bereits in der Antike als sprichwörtlich galten, werden als solche gekennzeichnet. Ein besonderes Anliegen dieses Büchleins liegt darin, möglichst die jeweils älteste Quelle anzugeben; darauf folgen bei besonders bekannten Zitaten in chronologischer Reihenfolge, wenn diese feststellbar ist, Beispiele für eine Wiederaufnahme oder Weiterentwicklung des jeweiligen Zitats. Sie stellen jedoch nur eine geringe Auswahl dar, da der Rahmen dieses Buches es nicht erlaubt, die komplette Geschichte eines Motivs oder Gedankengangs vorzulegen. So wird man vergeb-

lich nach Verweisen auf die Verwendung der Zitate in den einzelnen Nationalliteraturen suchen.

Schlecht überlieferte Textstellen sowie *versus suspecti* werden nicht als solche markiert, sofern sie in den geläufigen Textausgaben enthalten sind. Generell richten sich die Stellenangaben nach den Zählungen der Standardausgaben (vornehmlich Teubner, Oxford University Press und Loeb). Dies gilt auch für Fragmentsammlungen; da hier die Zählungen stark divergieren, findet der jeweils konsultierte Editor Erwähnung. In den seltenen Fällen auffälliger Archaismen wurden Zitate orthographisch vereinheitlicht; die Interpunktion geht einen Mittelweg zwischen syntaktischer und semantischer Motivation, ähnlich den Gepflogenheiten englischsprachiger Editoren. Bei Bibelstellen folgt die Zählung der Vulgata.

Für zahlreiche lateinische Zitate ließen sich griechische Quellen angeben. Hier sollen sich jedoch die Angaben auf Fälle beschränken, in denen das Lateinische eine mehr oder weniger wörtliche Übersetzung einer griechischen Textstelle darstellt, der lateinische Autor selbst auf eine griechische Fassung verweist oder die griechische Urheberschaft so offensichtlich ist, daß sie nicht unerwähnt bleiben durfte. Die Titel der griechischen Werke sind in deutscher oder lateinischer Sprache angegeben, die Namen der Autoren nach der jeweils geläufigen Form standardisiert.

Nun wird sich der Leser fragen, nach welchen Kriterien hier entschieden wurde, was ein Zitat sei und in welcher Form es aufgenommen werde, vielmehr noch: wieso überhaupt ein neues Zitateslexikon einer toten oder zumindest für tot erklärten Sprache publiziert werden müsse.

Zunächst zur Auswahl: Das vorliegende Büchlein ist natürlich den Sammlungen verpflichtet, die im Anschluß an dieses Vorwort aufgelistet werden. Die Überlegung, daß manche Zitate nur noch als solche gelten, weil ein Lexikon-Verfasser sie vom vorausgehenden übernahm, verwehrte jedoch einigen Zitaten die Aufnahme. Statt dessen avancierte der tatsächliche Gebrauch der Wendungen zum ausschlaggebenden Kriterium – mit der

Einschränkung, daß in Zweifelsfällen auch persönliche Vorlieben zum Tragen kamen. Andere Eintragungen beruhen auf der eigenen Sammlung häufig zitierter Wendungen. Der Wortlaut richtet sich generell nach dem Original; wenn Original und zitierte Version stark voneinander abweichen, wird dies erwähnt.

Keine Berücksichtigung fanden sprichwörtliche Wendungen, die nicht auf eine konkrete Quelle zurückgehen, Floskeln und Versatzstücke, die gelegentlich in Fremdwörterlexika und recht umfassend bei Bartels erläutert werden. Nach »De gustibus non est disputandum« etwa wird man vergeblich suchen. Nur in seltenen Fällen wird mit dem Kürzel »HW« auf Hans Walthers *Proverbia sententiaequae Latinitatis medii aevi* verwiesen. »HWS« bezeichnet die Weiterbearbeitung durch Schmidt. Aussagen historischer Persönlichkeiten entbehren gelegentlich einer konkreten Quelle. Wenn sie jedoch in mehreren Geschichtswerken belegt werden, fehlen sie auch in diesem Buch nicht. Amüsanten *Macaroni*-Sprüchen, Hybriden aus lateinischen und deutschen Wörtern, wie Zoozmann sie bisweilen darbietet, wurde hier keine Aufmerksamkeit zuteil.

Doch wozu ein weiteres lateinisches Zitatenlexikon? Zugegeben: Die Zahl der erst in den letzten Jahren in lateinischer Sprache geäußerten Worte, denen Flügel verliehen wurden, ist beklagenswert gering. Von der Aufnahme aktuell hinzugekommener Zitate kann also nur in wenigen Fällen die Rede sein. Verbesserungsbedürftig schien in den meisten bisherigen Werken jedoch vor allem die Quellenforschung: Bisweilen werden die Quellen nur vage angegeben oder fehlen gänzlich, obwohl sie eindeutig zu lokalisieren sind; nicht selten finden sich leider auch falsche Angaben. Auch das vorliegende Büchlein stellt in dieser Hinsicht nur einen kleinen Fortschritt dar, keineswegs eine endgültige Erkenntnis. Daneben wurde im Vergleich zu einigen Vorgängern vermieden, Zitate nach Vertauschung der Wortreihenfolge mehrfach unter verschiedenen Buchstaben des Alphabets erscheinen zu lassen, da dies den Eindruck von der Größe des überlieferten Zitatenschatzes fälscht und denjenigen, der mehrere Buchstaben hintereinander liest, verwirrt. Neu ist in dieser Sammlung vor allem die kompakte Form, sowohl was das

Format betrifft als auch in Hinblick auf die Länge der Erklärungen, ohne daß dadurch die Zahl der Einträge oder die Verständlichkeit beeinträchtigt würde. Sicherlich wird ein jeder Leser einige Zitate vermissen oder auch zur einen oder anderen Quelle eine Ergänzung bieten können; entsprechende Hinweise nehme ich dankbar entgegen.

Nach diesen spröden Präliminarien ist es mir eine Freude, Dr. Thorsten Fögen und Dr. Antje Schäfer meinen Dank für ihre zahlreichen Hinweise und Ratschläge während der gesamten Arbeitsphase auszusprechen. Mein besonderer Dank gilt ebenso Daniela Bästlein, Tanja Diemer-Benedict und Dr. Christoph Benedict, Dr. Sigrid Eckart, Dr. Dr. Sotera Fornaro, Dr. Wilfried Henning, Dr. Stephan Kriesel, Matthias Müller, Dr. Eleonore Pieh, Kerstin Stange, Dr. Thorsten Umland, Prof. Dr. Hans-Joachim Zimmermann und meinen Lehrern in Würzburg und in Heidelberg. Daneben soll die Bibliothek des Instituts für Klassische Philologie der Universität Heidelberg nicht unerwähnt bleiben; ohne die dortigen hervorragenden Arbeitsbedingungen wäre dieses Werk wesentlich erschwert worden.

Nun bleibt nur noch der Wunsch an den Leser, diese Sammlung möge ihm Freude bereiten und ihn weniger zu unreflektiertem Zitieren lateinischer Worte als vielmehr zu eigenen Gedanken inspirieren, denn:

Nemo gloriari nisi suo debet.

Niemand soll sich einer Sache rühmen außer der eigenen.

Seneca, Epistulae morales 41,7.

Anmerkung zur vierten Auflage

An dieser Stelle möchte ich den zahlreichen Lesern danken, die durch ihre Hinweise wesentlich zur Verbesserung der vorhergehenden Auflagen beigetragen haben, besonders Bert Füssenich, Prof. Dr. Mathias Schmoeckel, Andrea-Eva Smolka, Prof. Dr. Rodney Thomson, Prof. Dr. Andrew Watson und Friedemann Weitz.

M. K.

Benutzte und zitierte Literatur

- Bartels, Klaus: Veni, Vidi, Vici. Geflügelte Worte aus dem Griechischen und Lateinischen. Zürich/München ²1992.
- Bayer, Karl: Expressis verbis. Zürich/München 1996.
- Nota bene! Das lateinische Zitatlexikon. Zürich/München ³1999.
- Büchmann, Georg: Geflügelte Worte. Der Zitatenschatz des deutschen Volkes. Berlin / Frankfurt a. M. / Wien ⁴1998.
- Bury, Ernst: In medias res. Lexikon lateinischer Zitate und Wendungen. Berlin 1999. (Digitale Bibliothek. 27.)
- Cato, Otto: Lateinische Zitate, Kernsprüche und Redensarten. Hildesheim 1981. Neu bearb. von Hugo Birnbaum. Ebd. ⁵1991.
- Duden. Bd. 12: Zitate und Aussprüche. Bearb. von Werner Scholze-Stubenrecht [u. a.]. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich 1993.
- Eichholz, Karl: Lateinische Citate mit deutscher Übersetzung. Lateinische Sprüche, Wörter und Sprichwörter. Hamburg ²1900.
- Finzi, Giuseppe: Dizionario di Citazioni Latine ed Italiane. Palermo ²1979.
- Helfer, Christian: Crater Dictorum. Saarbrücken ²1995.
- Kudla, Hubertus: Lexikon der lateinischen Zitate. München 1999.
- Liebs, Detlef: Lateinische Rechtsregeln und Rechtssprichwörter. München ⁶1998.
- Otto, August/Häussler, Reinhard: Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Leipzig 1890. Nachdr. Hildesheim 1988.
- Reichert, Heinrich: Unvergängliche lateinische Spruchweisheit. Hamburg ⁸1997.
- Sellner, Alfred: Latein im Alltag. Wiesbaden ²⁶1998.
- Sepp, Bernhard: Varia. Eine Sammlung von lateinischen und deutschen Versen, Sprüchen und Redensarten. Augsburg ⁸1894.
- Simrock, Karl: Die deutschen Sprichwörter. Frankfurt a. M. 1846. Neuausg. Stuttgart 1988. 1995.
- Tosi, Renzo: Dizionario delle sentenze Latine e Greche. Mailand ¹¹1996.
- Walther, Hans: Carmina medii aevi posterioris Latina. Bd. 2: Proverbia sententiaequae Latinitatis medii aevi. Lateinische Sprichwörter und

Sentenzen des Mittelalters in alphabetischer Anordnung. Ges. und hrsg. von Hans Walther. 5 Tle. Göttingen 1963–67. [Zit. als: HW.]
Bd. 2. N. F.: Proverbia sententiaeque Latinitatis medii aevi ac recentioris aevi. Lateinische Sprichwörter und Sentenzen des Mittelalters und der frühen Neuzeit in alphabetischer Anordnung. Aus dem Nachlaß von Hans Walther hrsg. von Paul G. Schmidt. 3 Tle. Ebd. 1982–86. [Zit. als: HWS.]

Werner, Jakob / Flury, Peter: Lateinische Sprichwörter und Sinnsprüche des Mittelalters. Heidelberg ²1966.

Zoozmann, Richard: Zitate- und Sentenzenschatz der Weltliteratur. Überarb. von Otto A. Kilmeyer. Reinbek b. Hamburg 1997.

A

ab alio amentatas hastas torquere

Speere verschießen, die ein anderer mit Schwungriemen versehen hat

(d. h.: sich auf eine Autorität berufen; vgl.: Büchsenspanner)

Nach Cicero, *De oratore* 1,242. Vgl. **hastas iacere** . . .

Ab alio exspectes, alteri quod feceris.

Erwarte vom anderen, was du (selbst) ihm getan.

Publilius Syrus, *Sententiae* A 2; ebenso Seneca (*Epistulae morales* 94,43), der den Spruch als bekannte Regel bezeichnet. Vgl. Fragment Fab. pall. ex inc. inc. fab. 82 Ribbeck; Matthäus 7,12, und Lukas 6,31. Vgl. **Ne quid exspectes** . . .

Abducet praedam, qui occurrit prior.

Die Beute wird mit sich fortführen, wer sich als erster auf sie stürzt.

(Vgl.: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.)

Nach Plautus, *Pseudolus* 1198 f.

Ab hac regula mihi non licet transversum digitum discedere.

Von dieser Richtschnur darf ich keinen Finger breit abweichen.

Nach Cicero (*Academici libri priores* 2,58), der die Wendung bereits als Sprichwort bezeichnet.

ab hoc et ab hac et ab illa

von diesem und von dieser und von jener

Epigramm von Friedrich Taubmann, *Taubmanniana*, Abt. 4. Angesichts schwatzender Waschfrauen verkündet er: »Quando conveniunt ancilla, Sibilla, Camilla / sermonem faciunt, & ab hoc, & ab hac, & ab illa.«
(»Wenn die Magd, Sibilla und Camilla zusammenkommen, schwätzen sie von diesem und von dieser und von jener.«)

Abi atque abstine manum!

Geh weg und nimm deine Hand weg!

Plautus, *Casina* 229; vgl. Terenz, *Adelphoe* 781.

ab igne ignem

vom Feuer Feuer

Cicero, *De officiis* 1,52. – Es galt als Pflicht, jedem Bedürftigen Feuer vom eigenen Herd zu gewähren.

Abi in malam crucem!

Geh zur Kreuzigung!

(Vgl.: Geh zum Henker!)

Nach Plautus, *Mostellaria* 850; vgl. *Poenulus* 295; Terenz, *Andria* 317.

Abiit, excessit, evasit, erupit.

Er ging weg, entschwand, entkam, stürzte davon.

Cicero (*In L. Catilinam* 2,1) über Catilina.

ab imis unguibus usque ad verticem summum

von den Zehen bis oben zum Scheitel

(vgl.: vom Scheitel bis zur Sohle)

Cicero, *Pro Q. Roscio comoedo* 20; vgl. Petron, *Satyrica* 102,13: »a capillis usque ad ungues« (»von den Haaren bis zu den Zehen«) und Apuleius, *Metamorphoses* 3,21.

ab imo pectore

aus tiefster Brust

Nach (z. B.) Lukrez, *De rerum natura* 3,57; Catull, *Carmina* 64,198; Vergil, *Aeneis* 1,371 und 1,485; Ovid, *Metamorphoses* 2655 f.

Ab initio nullum semper nullum.

Anfangs nichtig, immer nichtig.

Vgl. *Digesta* 50,17,29.

Ab Iove principium, musae: Iovis omnia plena.

Von Jupiter her (nehmet) den Anfang, Musen: Alles ist von Jupiter erfüllt.

Vergil, *Bucolica* 3,60; vgl. auch *Aeneis* 7,219.

A bove maiore discat arare minor.

Vom größeren Ochsen lerne der kleinere pflügen.
(Vgl.: Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen.)

HW: 04.

ab ovo

vom Ei an

Horaz (*Ars poetica* 147) spielt hier auf das Zwillingsei der Leda an, aus dem Helena geschlüpft war. Er lobt Homer, da er den Trojanischen Krieg eben nicht mit der Geburt Helenas, sondern »in medias res« (148), d. h. mitten im Geschehen begonnen habe.

ab ovo / usque ad mala

vom Ei bis zu den Äpfeln

(d. h.: vom Anfang bis zum Ende)

Horaz, *Sermones* 1,3,6 f. – Das römische Mahl wurde häufig mit einem Ei begonnen und mit einem Apfel beendet. Vgl. **ab ovo**.

Absens heres non erit.

Wer nicht zur Stelle ist, wird nicht erben.

HWS: 34367.

absentem qui rodit amicum

wer einen abwesenden Freund herabsetzt

Horaz, *Sermones*, 1,4,81.

Absit invidia verbo!

Mißgunst sei dem Worte fern!

(D. h.: mit Verlaub, mit Respekt)

Livius, *Ab urbe condita* 9,19,15; vgl. 36,7,7. Oft auch zitiert als: »Absit invidia dicto.« (»Mißgunst sei dem Gesagten fern.«)

Absoluta sententia expositore non indiget.

Vollkommene Worte bedürfen keines Interpretieren.

Vgl. *Digesta* 32,25,1.

ab urbe condita (a.u.c.)

seit Gründung der Stadt (d. h.: Roms)

Varro (*De gente populi Romani*) hatte das Jahr 753 als Zeitpunkt der Gründung Roms errechnet. Livius benannte seine 142 Bücher umfassende Geschichte Roms bzw. des Römischen Reiches entsprechend *Ab urbe condita*.

Abusus non tollit usum.

Mißbrauch hebt ein Gebrauchsrecht nicht auf.

Vgl. Cicero, *Tópica* 17.

A cane non magno saepe tenetur aper.

Ein kleiner Hund fängt oft einen wilden Eber.

Ovid, *Remedia amoris* 422.

a capillis usque ad unguis siehe **ab imis unguibus . . .**

accepto damno ianuam claudere

die Türe schließen, nachdem Schaden erlitten wurde
(vgl.: . . . wenn das Kind bereits im Brunnen liegt)

HWS: 34389.

Accidit in puncto, quod non speratur in anno.

Es ereignet sich in einem Augenblick, was man sich in einem ganzen Jahr nicht erhofft.

(Vgl.: Im Augenblick kann sich begeben, was man nie gedacht im Leben.)

Laut Julius Wilhelm Zingref (*Teutscher Nation Apophthegmata* 1, S. 78) pflegte Kaiser Ferdinand I. diese Worte zu äußern, »wann etwas unversehens zugieng«. Vgl. HW: 242.

Accipe quam primum; brevis est occasio lucri!

Greif schleunigst zu; kurz nur bietet sich die Gelegenheit, zu Geld zu kommen.

Martial, *Epigrammata* 8,9,3.

Accipere quam facere praestat iniuriam.

Unrecht erliden ist besser als Unrecht tun.

Cicero, *Tusculanae disputationes* 5,56. Vgl. **Patiare potius . . .**

accipitri columbas credere

einem Habicht Tauben anvertrauen
(vgl.: den Bock zum Gärtner machen)

Nach Ovid, *Ars amatoria* 2,363.

Accusare nemo se debet nisi coram deo.

Niemand muß sich selbst bezichtigen – außer vor Gott.

Liebs A 15.

Acheronta movebo siehe **Flectere si nequeo superos . . .****Acheruntis pabulum**

Futter für den Acheron

Plautus, *Casina* 157. – Der Acheron ist einer der vier Ströme der Unterwelt.

A Corydon, Corydon, quae te dementia cepit!

Ach Corydon, Corydon, welch Wahnsinn hat dich ergriffen!

Vergil, *Bucolica* 2,69.

acta agere

Erledigtes erledigen

(vgl.: leeres Stroh dreschen)

Nach (z. B.) Plautus, *Cistellaria* 703 und *Pseudolus* 260, sowie Terenz, *Phormio* 419, der die Wendung bereits als geläufig bezeichnet. Vgl. Cicero, *De amicitia* 85 und *Ad Atticum* 9,18,3.

actus fidei

Glaubensakt

Die Quelle dieses Ausdrucks ist unbekannt. Er wurde im Portugiesischen zu *auto da fé*, womit die Urteilsverkündung und -vollstreckung der spanischen und portugiesischen Ketzergerichte bezeichnet wurde.

Acu tetigisti siehe **Tetigisti acu**

ad absurdum

bis zur Sinnwidrigkeit

Die Wendung ist so in der Antike nicht belegt. Vgl. z.B. Cicero, *Tusculanae disputationes* 1,61: »Absurdum id quidem.« (»Das ist Unsinn.«)

adamanta movere

Stahl (d. h.: ein hartes Herz) bewegen

Nach Ovid, *Amores* 3,7,57 f. und *Ars amatoria* 1,659.

ad bestias

zu den wilden Tieren

(d. h.: zum Kampf mit wilden Tieren verurteilt werden)

(z. B.) *Digesta* 28,1,8,4.

Adde fidem dictis auxiliumque refer!

Halte dein Versprechen und erwidere die Hilfeleistung!

Ovid, *Heroides* 12,194.

Adde, quod insidiae sacris a vatibus absunt.

Dazu kommt, daß den heiligen Dichtern Hinterhältigkeit fernliegt.

Ovid, *Ars amatoria* 3,539.

Additus ab insolente Gallo ponderi gladius.

Vom dreisten Gallier wurde zum Gewicht ein Schwert hinzugelegt.

Livius, *Ab urbe condita* 5,48,9. – Im Jahre 390 v. Chr. warf der Senonenfürst Brennus nach der Einnahme des Kapitols beim Abwiegen des Lösegelds aus Überheblichkeit sein Schwert auf die Waagschale und tat den berühmten Ausspruch: **Vae victis!** (»Wehe den Besiegten!«).

adhuc flagranti crimine

bei noch brennendem Verbrechen

(d. h.: auf frischer Tat)

Nach *Codex Iustinianus* 9,13,1,1. – Die Wendung wurde später abgekürzt zu *in flagranti* (»auf frischer Tat«).

Adhuc sub iudice lis est siehe **Grammatici certant . . .**

Adhuc tua messis in herba est siehe **Sed nimium . . .**

Ad impossibilia nemo obligatur siehe **Impossibilium nulla obligatio est**

ad incitas redigere

in höchste Verlegenheit bringen

Nach Plautus, *Poenulus* 907. – Zu ergänzen ist *calces* (Spielsteine), so daß die Wendung wörtlich bedeutet »die Spielsteine unbeweglich machen«, d. h. jemanden schachmatt setzen.

ad infinitum usque

weiter bis ins Unendliche

(z. B.) Quintilian, *Institutio oratoria* 11,2,41.

Ad ingenium redis.

Du kehrst zu deiner Veranlagung zurück.

(D. h.: Du wirst wieder du selbst.)

Terenz, *Hecyra* 113.

Aditum nocendi perfido praestat fides.

Redlichkeit ermöglicht einem Treulosen Zugang zu schädlichem Handeln.

Seneca, *Oedipus* 686. – Jemand, der sich durch vermeintliche Redlichkeit Vertrauen erheischt hat, kann, dieses Vertrauen ausnutzend, um so größeren Schaden anrichten.

Adiuvat in bello pacatae ramus olivae.

Im Krieg ist der Zweig des friedlichen Ölbaumes von Nutzen.

Der in der Verbannung befindliche Ovid (*Epistulae ex Ponto* 1,1,31) erwähnt den Friedenskaiser Augustus in seinen Gedichten und erhofft sich dadurch eine Verbesserung seiner Situation.

Adiuvat in duris aliquos praesentia rebus.

Im Unheil nützt manchen persönliches Erscheinen.

Ovid, *Epistulae ex Ponto* 2,7,53.

ad Kalendas Graecas (soluturi)

an den griechischen Kalenden (werden sie bezahlen)

Nach Sueton (*Vita divi Augusti* 87,1) war dies eine Redewendung des Kaisers Augustus. – Im römischen Kalender bezeichnete man den Monatsersten als »Kalenden«. Die Griechen hingegen zählten die Tage des Monats ohne besondere Bezeichnung und hatten folglich keine Kalenden. So ist die Wendung also vergleichbar mit dem deutschen »Sankt Nimmerleinstag«.

Ad maiorem Dei gloriam (vicit pietas).

Zum größeren Ruhme Gottes (siegte die Frömmigkeit).

Papst Gregor I., *Dialogi* 1,2,6. – Die Wendung wurde durch Ignatius von Loyola zum Wahlspruch des 1534 gegründeten Jesuitenordens.

Ad medicam dubius confugit aeger opem.

Wer bedenklich krank ist, sucht ärztlichen Beistand.

Ovid (*Epistulae ex Ponto* 3,4,8) bittet seinen Freund Rufinus, seine Dichtung wohlwollend aufzunehmen: So wie ein Kranker einen Arzt, so brauche er, der durch die Verbannung geschwächte Dichter, einen geneigten Leser. Vgl. **Parcendum est animo . . .**

admodum tenui filo suspensum esse

an einem ziemlich dünnen Faden hängen
(vgl.: an einem seidenen Faden hängen)

Nach Valerius Maximus, *Facta et dicta memorabilia* 6,4,1.

ad nauseam usque

bis zum Erbrechen, bis zum Überdruß

HWS: 34444a.

Adnuit et totum nutu tremefecit Olympum.

(Jupiter) nickte gewährend und ließ durch sein Nicken den ganzen Olymp erbeben.

Vergil, *Aeneis* 9,106.

Ad nummum convenit.

Es stimmt auf den Pfennig.

Cicero, *Ad Atticum* 5,21,12.

ad oculos

vor Augen

Cicero, *Partitiones oratoriae* 20. – »ad oculos demonstrieren« bedeutet »jemandem etwas vor Augen führen«.

Adolescentia deferbit.

Die Jugend hat sich ausgetobt.

Nach Cicero, *Pro M. Caelio* 43.

Ad omnia alia aetate sapimus rectius.

In allen anderen Angelegenheiten werden wir mit dem Alter weiser.

Terenz, *Adelphoe* 832 ff.: »Ad omnia alia aetate sapimus rectius. / Solum unum hoc vitium adfert senectus hominibus: / adtentiores sumus ad rem omnes quam sat est: / quod illos sat aetas acuet.« (»In allen anderen Angelegenheiten werden wir mit dem Alter weiser. Nur dieses eine Laster bringt das Alter den Menschen: Wir streben alle über die Gebühr nach Besitz: Diesbezüglich wird das Alter jene genügend anspornen.«)

Adora, quod incendisti!

Bete an, was du eingäschert hast.

Nach Gregor von Tours (*Historia Francorum* 2,31) war der Hl. Remigius, Bischof von Reims, von Clodovechs Frau zur Taufe ihres Mannes gerufen worden. Während der Zeremonie soll er folgende Worte gesprochen haben: »Mitis depone colla, Sigamber; adora, quod incendisti, incende, quod adorasti.« (»Beuge gelassen deinen Nacken, Sicamber; bete an, was du verbrannt hast, verbrenne, was du angebetet hast.«)

Ad praesens ova cras pullis sunt meliora.

Heute Eier (zu haben) ist besser als morgen Hennen.

(Vgl.: Der Spatz in der Hand ist besser als die Taube auf dem Dach.)

Rabelais, *Gargantua et Pantagruel* 3,42.

Ad summam laetitiam cumulus accedit.

(Dies) kommt als Gipfel zur übergroßen Freude (noch) hinzu.

Nach Cicero, *Ad Atticum* 4,21.

ad usum Delphini

für den Gebrauch des Dauphin

Dauphin war seit dem 12. Jahrhundert der Beiname der Grafen von Albon, dann Titel der Grafen von Vienne. Ihr Land, die Dauphiné, eine historische Provinz im Südosten Frankreichs, fiel 1349 an die französische Krone. Es wurde dem jeweiligen Thronfolger, von nun an auch *Dauphin* genannt, als Apanage bestimmt. – König Ludwig XIV. hatte Jacques Bossuet und Pierre Daniel Huet damit beauftragt, für seinen Sohn, den *Dauphin*, eine von anstößigen Stellen gereinigte Lektüre klassischer Werke zu erstellen. Heute wird diese Bezeichnung auch ironisch für zensierte oder für den Schulgebrauch zurechtgemachte Textausgaben verwendet.

Adversae res admonent religionum.

Unglück erinnert an die Religion.

(Vgl.: Not lehrt beten.)

Nach Livius, *Ab urbe condita* 5,51,9.**adverso flumine**

gegen den Strom

(z. B.) Caesar, *De bello Gallico* 7,60,3; 7,61,3 und *De bello civili* 3,30,4.
– Die Wendung ist bei Caesar wörtlich gemeint. Später erst wurden ähnliche Wendungen bildlich gebraucht, z. B. bei Juvenal, *Saturae* 4,89 f.

adversum stimulum calces (iactare)

wider den Stachel löcken

(d. h.: vergeblich Widerstand leisten)

Terenz, *Phormio* 78; vgl. Apostelgeschichte 26,14. – Dieses Bild findet sich bereits in der griechischen Literatur bei Aischylos (*Agamemnon* 1624) und Euripides (*Die Bacchantinnen* 795).

Adversus necessitatem ne dii quidem resistunt.

Gegen (den Zwang der) Notwendigkeit leisten nicht einmal die Götter Widerstand.

Nach Livius, *Ab urbe condita* 9,4,16.

advocatus diaboli

Anwalt des Teufels

Volkstümliche Bezeichnung des amtlichen Vertreters der Gegenargumente bei Selig- und Heiligsprechungsprozessen (auch *promotor fidei* ›Förderer des Glaubens‹), dessen Widersacher der *advocatus Dei* ›der Anwalt Gottes‹ oder auch *postulator* ›Förderer (der Heiligsprechung)‹ war.

Aegroto dum anima est, spes est.

Solange einem Kranken Atem innewohnt, gibt es noch Hoffnung.

Cicero (*Ad Atticum* 9,11,3) erwähnt dieses Sprichwort, um seine eigene Situation zu schildern: Solange Pompeius noch in Italien war, hegte Cicero die Hoffnung, daß ein Bürgerkrieg noch zu vermeiden sei. Vgl. **Dum spiro, spero.**

A.E.I.O.U.

(En!) Amor Electis Iniuriis Ordinatus Ultor. (Sic Fredericus ego rex mea iura rego.)

(Siehe!) Liebe, Rächer des Unrechts, waltet über den Auserwählten. (So führe ich, König Friedrich, mein Recht aus.)

Der Legende zufolge soll Friedrich der Schöne (Friedrich III.) diese Auslegung der Abkürzung an einem Schrank angebracht haben, nachdem ein Widersacher die Abkürzung an die Burgwand geschrieben und ihre Bedeutung als »**A**ller **e**rst **i**st **Ö**sterreich **V**erderben« erklärt hatte. (Die Buchstaben ›U‹ und ›V‹ wurden gleich geschrieben.) In einer anderen Version wird das Akronym mit Albrecht III. in Verbindung gebracht: Albertus Electus Imperator Optamus Vivat – Der zum Kaiser gewählte Albrecht lebe hoch.

Weitere Auslegungen sind:

Archidux Electus Imperator Optime Vivat – Der zum Kaiser gewählte Erzherzog lebe bestens hoch.

Austriae Est Imperare Orbi Universi – Es ist Aufgabe Österreichs, den ganzen Erdkreis zu beherrschen.

Austria Erit In Orbe Ultima – Österreich wird bestehen bzw. sich ausdehnen bis ans Ende der Welt.

Austria Et Imperium Optima Unita – Österreich und das Reich sind bestens vereint.

Aller Ehren ist Österreich voll.

Alles Erdreich ist Österreich untertan.

Aequalitas non parit bellum.

Kräftegleichheit bringt keinen Krieg hervor.

HWS: 34523.

Aequam memento rebus in arduis / servare mentem.

Denke daran, in widrigen Zeiten ein ruhiges Herz zu bewahren.

Horaz (*Carmina* 2,3,1 ff.) warnt in epikureischer Gesinnung ebenso vor übermäßiger Freude, die die Seelenruhe stören könnte: »... non secus in bonis / ab insolenti temperatam / laetitia, moriture Delli.« (». . . und es [das Herz] in guten Zeiten ebenso von übermütiger Freude fernzuhalten, sterblicher Dellius.«)

Aequat omnis cinis.

Die Asche macht alle gleich.

(Vgl.: Der Tod macht alle gleich; er frißt Arm und Reich.)

Seneca, *Epistulae morales* 91,16.

Aequitas numquam contravenit legi.

Billigkeit läuft niemals dem Gesetz zuwider.

Liebs A 53.

Aequo animo audienda sunt imperitorum convicia.

Die Schmähungen der Einfältigen muß man sich mit Gleichmut anhören.

(Vgl.: Was von mir ein Esel spricht, das acht' ich nicht.)

Seneca, *Epistulae morales* 76,4.

Aequo animo poenam, qui meruere, ferant.

Wer die Strafe verdient hat, soll sie gleichmütig ertragen.

Nach Ovid, *Amores* 2,7,12.

Aequum atque iniquum regis imperium feras.

Ertrage den Befehl des Königs, ob gerecht oder ungerecht.

Seneca, *Medea* 195.

Aequum est / peccatis veniam poscentem reddere rursus.

Es ist billig, daß, wer um Nachsicht für Verfehlungen bittet, sie seinerseits gewährleistet.

Horaz, *Sermones* 1,3,74 f.

aere perennius siehe **Exegi monumentum . . .****Aeris alieni comes miseria.**

Elend ist der Begleiter von Schulden.

(Vgl.: Borgen macht Sorgen.)

Nach Plinius d. Ä. (*Naturalis historia* 7,119) ist dies einer der drei weisen Sprüche Chilons, die zu Delphi in Gold niedergeschrieben waren.

Aetas cinaedum celat, aetas indicat.

Die Zeit verhüllt einen Lüstling, die Zeit enthüllt ihn.

Publilius Syrus, *Sententiae* A 24.

Aetas volat.

Die Zeit fliegt dahin.

Nach Cicero, *Tusculanae disputationes* 1,76.

Aetate fruire! Mobili cursu fugit.

Genieße das Leben! In schnellem Lauf flieht es dahin.

Seneca, *Phaedra* 446.

Aethiopem lavare

einen Äthiopier waschen

(Vgl.: Einen Mohren kann man nicht weiß waschen. Und: Schwarz geboren hat's Waschen verloren.)

Jeremia 13,23; vgl. Hieronymus (*In Sophoniam* 2,12 und *Adversus Rufinum* 2,23), der ein ähnliches (judäisches) Sprichwort erwähnt. Wie aus Zenobius (*Paroemiographi Graeci*) 1,46 ersichtlich, geht die Wendung auf ein griechisches Sprichwort zurück (Aesop, *Fabulae* 274 Hausrath).

Affirmantis probatio.

Der Beweis (obliegt) dem, der eine Behauptung aufstellt.

Vgl. *Digesta* 22,3,2.